



act for transformation
www.act4transformation.net

Presseberichte
aus unserer Arbeit
2011 – 2013



Pressebericht über act for transformation

Bericht vom 03.03.2011 aus der Gmünder Tagespost

Einander verstehen ist wichtig

Zertifikate für Projekt an der Gewerblichen Schule überreicht

„Leben gelingt nur dann, wenn es uns gelingt einander zu verstehen“ - so Schulleiter Gerhard Barreith bei der Übergabe der Zertifikate für das Projekt „Einander Fairstehen“ an die Schüler des Berufsvorbereitungsjahres und des Berufseinstiegsjahres der Gewerblichen Schule.

Schwäbisch Gmünd. Um Schülern in den einjährigen Schulformen Berufsvorbereitungs- und Berufseinstiegsjahr eine Chance auf eine Berufsausbildung zu erhöhen, arbeitet die Gewerbliche Schule seit Jahren mit einem umfassenden Konzept. Neben den handwerklichen Fähigkeiten in den Metall- und Edelmetallwerkstätten und den Nahrungsräumen der Schule sowie den Stunden in Fachtheorie, Mathe und Deutsch bietet die Gewerbliche Schule den Schülern im Hinblick auf den Projektcharakter der Schularten Veranstaltungen zu Gewaltprävention und Teambildung an. In diesem Schuljahr wurde zum zweiten Mal das Projekt „Einander Fairstehen“ als Unterstützung zur Vorbereitung auf das



Gerhard Barreith überreichte die Zertifikate an die Absolventen.

Berufsleben in das schulinterne Konzept integriert. Das spezielle Vorhaben beinhaltet Kursmodule zur sozialen und interkulturellen Kompetenz, Selbstwertgefühl, Eigenständigkeit, Kooperationswille sowie konstruktives Konfliktmanagement und Zivilcourage werden gestei-

gert; verschiedene kulturelle Hintergründe sollen als Wert erkannt werden.

Zum Abschluss des Projekts „Einander Fairstehen“, das die Schüler der vier BVJ- und BEJ-Klassen in acht Sitzungen zusätzlich zum Unterricht begleitet hat, wurden nun von Schulleiter Gerhard Barreith zusammen mit den Trainern die Zertifikate verliehen. Abteilungsleiterin Sabine Fath freute sich über das Engagement aller Beteiligten ebenso wie die vier Klassenlehrer Michael Niersberger, Steffen Roszkopf, Helmut Treidler und Andree Kedves. Die Lehrer waren nicht nur bei der Planung und Durchführung eingebunden, sie konnten ihre Schüler so auch von anderen Seiten kennen lernen. Getragen wurde das Projekt von einem Team erfahrener Pädagogen und Trainer, die entsprechende Zusatzqualifikationen mitbringen. Act for transformation ist eine gemeinnützige Genossenschaft mit Sitz in Aalen, die im Zusammenschluss von TrainerInnen das Xenos-Projekt „Einander Fairstehen“ durchführt; gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.



Pressebericht über act for transformation

Bericht vom 16.03.2011 aus der Rems Zeitung

Gute Vorbereitung auf das Berufsleben

Vier Klassen beenden Schulprojekt an der Gewerblichen Schule Schwäbisch Gmünd mit Abschlussveranstaltungen

„Leben gelingt nur dann, wenn es uns gelingt, einander zu verstehen“ – so Schulleiter Gerhard Barreith bei der Übergabe der Zertifikate an die Schüler des Berufsvorbereitungsjahres und des Berufseinstiegsjahres der Gewerblichen Schule.

SCHWÄBISCH GMÜND (pm). Um Schülerinnen und Schülern in den einjährigen Schulformen Berufsvorbereitungs- und Berufseinstiegsjahr eine Chance auf eine Berufsausbildung zu erhöhen, arbeitet die Gewerbliche Schule Schwäbisch Gmünd seit Jahren mit einem umfassenden Konzept. An der Gewerblichen Schule lernen die Jugendlichen die Berufsfelder Metall, Kfz und Nahrung kennen und bereiten sich so für die Bewältigung berufs- und alltagsbezogener Anforderungen weiter vor. Die Schüler des BVJ legen am Schuljahresende den Hauptschulabschluss ab, die des BEJ machen einen eigenen zusätzlichen Abschluss. Über Praktika gefundene direkte Kontakte zu Betrieben erhöhen die Chancen auf einen Lehrstellenplatz.

Neben den handwerklichen Fähigkeiten in den Metall- und Edelmetallwerkstätten und den Nahrungsraum der Schule sowie den Stunden in Fachtheorie, Mathe und Deutsch bietet die Gewerbliche Schule den Schülern im Hinblick auf den Projektkarakter der Schularten Veranstaltungen zu Gewaltprävention und Teambildung an.

In diesem Schuljahr wurde bereits zum zweiten Mal das Projekt „Einander Fair-



Übergabe der Zertifikate an die Schüler des Berufsvorbereitungsjahres und des Berufseinstiegsjahres der Gewerblichen Schule.

Foto: privat

stehen“ als Unterstützung zur Vorbereitung auf das Berufsleben in das schulinterne Konzept integriert. Das Vorhaben beinhaltet Kursmodule zur sozialen und interkulturellen Kompetenz, Selbstwertgefühl, Eigenständigkeit, Kooperationswille sowie konstruktives Konfliktmanagement und Zielsetzung wurden gesteuert. Verschiedene kulturelle Hintergründe und esse themenspezifische Kompetenzen sollen als Wert erkannt werden, die der Gemeinschaft zu gute kommen.

Zum Abschluss des Projekts „Einander Fair-

BVJ- und BEJ-Klassen in acht Sitzungen zusätzlich zum Unterricht begleitet hat, wurden aus von Schulleiter Gerhard Barreith zusammen mit den Trainern die Zertifikate verliehen. Abteilungsleiterin Sabine Fahn freut sich über das Engagement aller Beteiligten ebenso wie die vier Klassenlehrer Michael Nierberger, Stefan Roskopf, Helmut Treidler und Andre Keshes. Die Lehrer waren nicht nur bei der Planung und Durchführung eng mit eingebunden und haben das Projekt begleitet, sie konnten ihre Schüler so auch von anderen Seiten kennen lernen.

Getragen, koordiniert und inhaltlich gestaltet wurde das Projekt von einem Team erfahrener Pädagoginnen und Trainern, die Zusatzqualifikationen in den Bereichen interkulturelle Kompetenz und gewaltfrei, zivile Konfliktbearbeitung mitbringen. „Act for transformation“ ist eine gemeinnützige Genossenschaft mit Sitz in Aalen, die im Zusammenschluss von TrainernInnen das Xeno-Projekt „Einander Fairstehen“ durchführt, gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

„Sprache ist der Schlüssel zur Integration“



„Sprache ist der Schlüssel zur Integration“

Aalen / kul Eine ganze Liste erledigter, beziehungsweise geplanter Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Integration, lag gestern Nachmittag dem Ausschuss für Integration vor. Zu den bekanntesten Projekten gehört dabei sicherlich das der Lesepaten.

Als deren Vertreterin berichtete Annette Grothe, dass mittlerweile an 18 Aalener Schulen Lesepaten aktiv seien. „Lesepaten fördern Lesefreude und Textverständnis von Schülern an den Grundschulen“, so der selbsterteilte Auftrag. Wem ein Lesebate zur Seite gestellt wird, das entscheiden die Klassenlehrer mit Zustimmung der betreffenden Eltern. Die ehrenamtlichen Paten wirken auch im Bereich von Migrantenkinder. Allerdings ist der Bedarf an Aktiven Lesehelfern größer als die gegenwärtige Anzahl.

Ein zweites Leseprojekt stellten Integrationsbeauftragter Michael Felgenhauer und Jugendleiter Jörg Esswein (TSG Hofherrnweiler-Unterrombach) vor. Der Sportverein engagiert sich bei „Kicken und Lesen“, eine Aktion, die 2008 von der Baden-Württemberg-Stiftung und vom VfB Stuttgart ins Leben gerufen wurde. Auch hier haben sich die Projektpartner die Förderung der Lesefähigkeit als Ziel auf die Fahnen geschrieben, wobei der Fußball als Brücke zur Bildung dienen soll. Das anschließend von Miriam Krämer („act for transformation“) vorgestellte Xenos-Projekt „Einander fairstehen“ geht in dieselbe Richtung.

„Nur wer die deutsche Sprache gut spricht, hat eine Chance in dieser Gesellschaft anzukommen“, betonte Bürgermeister Wolf-Dietrich Fehrenbacher bei der Überreichung der Deutsch-Zertifikate an die Absolventen der VHS-Integrations Sprachkurse. „Sprache ist der Schlüssel zur Integration“, wiederholte er und dankte der Aalener Volkshochschule ausdrücklich für das Engagement in Sachen Sprachkurse. Gemeinsam mit Eva Schumm (VHS) und Carmen Niehues (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) beglückwünschte er anschließend die erfolgreichen Kursteilnehmer aus zehn verschiedenen Ländern und überreichte ihnen die Urkunden.

(Erschienen: 20.09.2011 16:25)



Bericht vom 01.10.2011 aus der Ipf- und Jagst –Zeitung/ Aalener Nachrichten (Schwäbische Zeitung)

Schüler stärken ihre Persönlichkeit

Wie man ohne Gewalt reagiert, lernt man bei dem Projekt „einander fairstehen“

ELLWANGEN (ag) – 90 Schüler des Kreisberufsschulzentrums Ellwangen stärken in dem Projekt „einander fairstehen“ ihre Persönlichkeit. Vier Trainer arbeiten acht Wochen lang mit den Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren, die sich im Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsjahr oder in einer Kooperationsklasse befinden. Einmal in der Woche haben die Schüler ein dreistündiges Seminar.

Der Kurs beginnt mit dem Seminar „Kennen lernen“. Danach geht es weiter mit dem Seminar „Ich-Stärkung“. Hier werden Talente entdeckt und herausgestellt, erklärt die Projektleiterin Miriam Krämer von act for transformation aus Aalen. Sie wünscht sich, dass die Jugendlichen erkennen, dass sie etwas wert und mit ihrer Persönlichkeit in der Gesellschaft willkommen sind. Denn häufig haben sie viele Fehlschläge erlebt und kennen sich als „schwarzes Schaf“. Viele von ihnen

seien verhaltensoriginell, wie Krämer sagt. Der nächste Abschnitt beschäftigt sich mit der Kommunikation an sich. Viele der Schüler machen Praktika und stehen vor schwierigen Situationen. Sie lernen, wie sie beispielsweise ihrem Chef angemessen sagen können, dass sie sauer sind. Der vierte Kurs beschäftigt sich mit Teamwork.

Das rohe Ei

Eine beliebte Übung sei das „rohe Ei“. Kleine Gruppen bekommen ein Ei und müssen sich überlegen, was es für sie symbolisiert. „Das kann zum Beispiel Freundschaft oder Vertrauen sein“, sagt Krämer. Die Schüler sammeln Materialien, um das Ei später so aus dem ersten Stock werfen zu können, dass es nicht beschädigt wird. „Einige finden sogar Styropor, andere bauen einen Fallschirm“, erklärt sie. Das Ei zerbricht meist nicht beim Fall, sondern durch die Jugendlichen selbst,

wenn Übermut entsteht. Dann gehe so ein rohes Ei schon mal beim Fußballspielen kaputt. Ein anderer Kursbaustein zeigt den Schülern gewaltfreie Konfliktlösungen auf. Beim Thema Zivilcourage sind die Jugendlichen oft selbst betroffen. Sie lernen gewaltfrei zu reagieren, wenn beispielsweise die Freundin angebaggert wird. „Wenn ich mich selbst stark fühle, muss ich nicht immer die Faust benutzen“, und deswegen sei es so wichtig die Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken, erklärt Krämer.

In dem Projekt werden die Jugendlichen vorbereitet, um am 30. November selbstbewusst das Musical „Streetlight“ aufzuführen.

Das Musical „Streetlight“ wird am Mittwoch, 30. November, um 19 Uhr in der Rundsporthalle Ellwangen aufgeführt.

Pressebericht über act for transformation

Bericht vom 02.12.2011 aus der Schwäbischen Post

Tanz und Musik gegen Gewalt

Musical „Streetlight“ wird bei der Premiere am Mittwoch in der Rundsporthalle begeistert aufgenommen

Ein schöner Erfolg war die Aufführung des Rock-Musicals „Streetlight“ in der Rundsporthalle, in die über 300 Schüler des Kreisberufsschulzentrums eingebunden waren. Das Stück bildete den Höhepunkt eines Gewaltpräventionsprojektes. Rund 800 begeisterte Gäste verfolgten die Darbietung, darunter auch die stellvertretende Landtagspräsidentin Brigitte Lösch als Schirmherrin des Projekts.

ACHIM KLEMM

Ellwangen. Erst Dank der Kooperation der gemeinnützigen Genossenschaft „act for transformation“ und dem Verein „Starkmacher“ konnte das Projekt am Kreisberufsschulzentrum verwirklicht werden. Mehr als 300 Schüler der Berufsschule proben für den gemeinsamen Auftritt in der Rundsporthalle am Mittwochabend. Mit von der Partie waren auch eine Kooperationsklasse der Mittelhofschule und des Kolping-Bildungswerks.

„Stark ohne Gewalt“ lautete das Motto des Präventionsprojekts, bei dem die Schüler aktiv eingebunden waren und deren zentralen Kern das Einstudieren des Musicals „Streetlight“ bildete. In zahlreichen Workshops wurden die tänzerischen Einlagen, der Musical-Gesang, Orchester und Schauspiel akribisch geprobt, bis alles perfekt saß. Auch für die Gestaltung des gelungenen Bühnenbildes, den Sound, das Licht und das Catering zeichneten die Schüler an diesem Abend verantwortlich.

Zusammen mit der internationalen Band „Gen Rosso“ und Trainern von „Starkmacher“ e.V. aus Mannheim wurde an der Feinarbeit gefeilt. Das Ergebnis konnte sich am Mittwoch winklich sehen und hören lassen.



Gemeinsam mit der Band „Gen Rosso“ brachten Ellwanger Berufsschüler das Musical „Streetlight“ gekonnt auf die Bühne. (Foto: AK)

Das Musical „Streetlight“ basiert auf einer wahren Geschichte von Charles Moneys, einem Afroamerikaner aus Chicago, der 1969 vor seiner Haustür erschossen wurde. Die Bühne wurde zum Schauplatz von „The Hole“, einem berühmten Stadtteil in Chicago der 60-er Jahre, wo Jugendbanden ihre Machtspiele miteinander ausfechten. Gewalt und Hoffnungslosigkeit prägen das Leben der Jugendlichen. Charles, Jordan und Trey sind die Protagonisten des Stückes.

Die Straßenbands führen gereichte Kriege gegeneinander, bei denen Lisa, Treys Schwester, erschossen wird. Trey verlangt von seinem Freund Jordan nach

einem Opfer und den Tod von seinem Rivalen Charles. Als sich Jordan jedoch weigert, greift Trey selbst zur Pistole... Die Band „Gen Rosso“ und ihre Künstler setzen das Musical eindrucksvoll in Szene mit starken Showeinlagen, zeitgemäßem Sound und einer überaus realitätsnahen Handlung.

Die über 300 Schüler sorgten mit ausdruckstarkem Tanz, schöner Instrumentalbegleitung und viel schauspielerischem Talent für Begeisterung im Publikum.

In dem Musical wurde die Intention und Zentraussage des Stücks gut herausgearbeitet: Gewalt, Hass und Vorur-

teile führen nie zu einer Lösung, sondern am Ende nur zu noch mehr Gewalt.

Ziel des Gewaltpräventionsprojekts und der Aufführung war es, die Talente und Fähigkeiten von Jugendlichen sichtbar zu machen und sie zu unterstützen. Schulleiter Peter Lehle und die Schirmherrin des Projekts, die stellvertretende Landtagspräsidentin Brigitte Lösch, waren sichtbar angetan vom Ergebnis. „Das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen von Jugendlichen gilt es zu stärken und ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit zu fördern. Das ist der richtige Weg“, urteilte Lösch und erntete allseitige Zustimmung.

4200 Euro für acht Projekte

VR-Bank-Stiftung Aalen unterstützt gezielt gemeinnützige Einrichtungen

Acht gemeinnützige, sportliche und kulturelle Einrichtungen aus dem Geschäftsgebiet der VR-Bank Aalen haben Grund zur Freude: 4200 Euro Erlös aus ihrem Stiftungskapital schüttet die VR-Bank-Stiftung Aalen an sie aus.

Aalen. Jüngst trafen Stiftungsvorstand, Vertreter des Beirats und der Spendeneempfänger im Kasino der VR-Bank Aalen zusammen.

Reihum nutzten die Vertreter der Einrichtungen die Chance, ihr Wirkungsfeld zu umreißen und die Projekte zu erläutern, für die die Spenden vorgesehen sind. Vorstandssprecher Hans-Peter Weber war beeindruckt von deren Wirken: „Ich kann den Oberbürgermeister beglückwünschen, welch bunte Vielfalt

ehrenamtlicher Begleitung sich in seiner Stadt wiederfindet.“ OB Martin Gerlach (Dritter v. l.), überbrachte den Dank der Stadt: „Der Zusammenhalt in der Gesellschaft, im gutmenschlichen Miteinander wird gefördert.“

Die Zuwendungen gehen an die Stiftung Haus Lindenhof (milieurecht gestalteter Raum für Demenzerkrankte), den Förderverein des DRK-Altenhilfeszentrums (Schlupfsäcke für Betrente), Act

for transformation (Unterstützung für Jugendprojekte), Burkina Faso (Kauf von Hirse gegen Hungersnot), Nabu Ortsgruppe Aalen (Schutzmaßnahmen im Brutgebiet des Eisvogels im Laintal), Städtepartnerschaftsverein Aalen (Förderung der Beziehung mit Cervia), Familienhilfe Ostalbkreis (Hilfe für Familien in Notsituationen) und den Sportverein Germania Fachsenfeld (Förderung des öffentlichen Jugendtreffs).



Acht Einrichtungen werden mit insgesamt 4200 Euro Stiftungsgeld gefördert: In einer Feierstunde nahmen Vereinsvertreter die Spende der VR-Bank-Stiftung Aalen entgegen. (Foto: Oliver Giers)

Schubart Gymnasium Aalen

Partnerschule für Europa

Streitschlichter am Schubart-Gymnasium



Seit dem Schuljahr 2007/08 gibt es am Schubart-Gymnasium eine Streitschlichter-AG zur Schüler-Mediation.

Nach einer Grundausbildung im Jahr 2007 wurden die ersten Schülermediatoren eingesetzt. Im Schuljahr 2009/10 konnten erneut über 20 Schülermediatorinnen und -mediatoren ab der sechsten Klasse durch die Trainer von Act 4 Transformation in Aalen

ausgebildet werden. Regelmäßige Übungstreffen sichern und erweitern die fachliche Kompetenz. Dabei werden vor allem konstruktive Gesprächsführung und das Lösen von Konflikten trainiert. Nach einer kurzen Einführung geschieht dies meist in Form von Fallsimulationen. Doch auch spielerische Methoden aus der Theater-Pädagogik erweisen hierbei gute Dienste.

Ziel der AG ist, dass Schülerinnen und Schüler Problemfälle zunächst ohne Lehrkräfte auf der Schüler-Ebene zu klären versuchen. Streitschlichtung ist dabei eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Denn Streiten kann ja auch positiv sein. Man hat verschiedene Ansichten, diskutiert miteinander und versucht, den anderen zu überzeugen oder einen Kompromiss zu finden. ABER - dies muss FAIR und OHNE GEWALT ablaufen. Häufig ist aber gerade das ein Problem. Wir haben es, auch in der Schule, mit Streit im negativen Sinne zu tun, also mit Konflikten, Beleidigungen durch Worte oder eben häufig auch mit körperlicher Gewalt.



Streitschlichter Schuljahr 2010/11: hinten Magdalena Kentschke, Hannah Reichert, Fabian Seitz, Julia Hägele; Mitte Julius Wälder, Stefanie Fritz, Nadja Popp, Daniel Crommer; vorne Paula Rave, Theresa Enssle, Jonathan Müller, Dominic Kett, Oliver Kammerer. Insgesamt gibt es 21 Streitschlichter.

Unsere Schüler-Mediatoren unterstützen die Konfliktparteien daher im Hinblick auf eine gütliche Einigung. In einem Gespräch mit klaren Regeln soll zwischen den Streitenden vermittelt werden. Die Schüler-Mediatoren leiten dabei nur an, geben praktisch Hilfe zur Selbsthilfe. Betroffene Vereinbarungen werden schriftlich fixiert und danach in einem erneuten Treffen überprüft. Für Gespräche steht ein eigens eingerichteter Raum zur Verfügung.

Natürlich ist das Ganze vertraulich und unsere Streitschlichterinnen und -schlichter sind vollkommen neutral. Es muss aber auch klar sein, dass in schwerwiegenden Fällen, z.B. bei schwerer Gewalt, Kriminalität u.ä. rein rechtlich Lehrer und Schulleitung eingeschaltet werden müssen. Das ist jedoch die absolute Ausnahme. In der Regel können die Probleme des Alltag ganz

mit Hilfe der Schülermediation gelöst werden.

Daher: Wenn du irgendwelche Probleme hast, melde dich bitte bei uns. Wir helfen dir!

Kontakt zu den Streitschlichtern:

Die Streitschlichter können persönlich angesprochen werden (über einen Kummerkasten gegenüber dem Sekretariat) oder über Herrn Lichter erreicht werden. E-mail: streitschlichter_am_sg@yahoo.de

Treffen finden jeden ersten Freitag im Monat von 13 bis 14.45 Uhr im Zimmer 3 statt. Ansprechpartner ist Herr Lichter.

Hilfreiche Links:

Gemeinschaftsschule Eglofs setzt Akzente für „Eine Welt“

In einer Projektwoche geht es um Alltag und Arbeitsbedingungen auf anderen Kontinenten



Schüler der Gemeinschaftsschule Eglofs eröffnen das „Eine Welt Festival“ zum Abschluss der Projektwoche mit einem afrikanischen Lied. (Foto: Schule)

Eglofs / sz Eglofs (sz) - „Meine Welt – Deine Welt – Eine Welt“, so hat das Motto der Projektwoche gelautet, die an der Gemeinschaftsschule Eglofs stattgefunden haben. In Zusammenarbeit mit dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum in Reutlingen (Epiz) und der katholischen Seelsorgeeinheit Argenbühl befassten sich die Jungen und Mädchen am Schuljahresende mit Alltag und Arbeitsbedingungen auf anderen Kontinenten und lernten, was sie selbst tun können, damit nicht alles so bleibt, wie es ist. Laut einer Mitteilung der Schule hatte ein Team von Lehrern, der Schulförderverein und Vertreter der Seelsorgeeinheit um Diakon Jochen Rimmele die Projektwoche zusammen mit dem Epiz vorbereitet.

Theater aus Uganda tritt auf

Den Auftakt bildete ein Auftritt von „Rainbow House of Hope“. Die Tanztheatergruppe aus Uganda mit Mitgliedern im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren befindet sich zur Zeit auf Europatournee. Sie brachte die Geschichte zweier Mädchen auf die Bühne, begleitet von mitreißenden Trommelklängen, Tänzen und Gesang, womit sie die rund 200 Besucher in der Eglofser Turnhalle in ihren Bann zu schlagen wusste.

In zehn verschiedenen Projekten befassten sich die Schüler drei Tage lang mit den Themen „Regenwald“, „Ernährung“, Kinderalltag/Schule“, „Textilien“, „Spielzeug“, „Energie“ oder „Fußball“. Sie tauchten ein in eine Welt, die sie allenfalls aus Medienberichten kennen, verglichen sie mit dem heimischen Umfeld und zogen Schlüsse für den eigenen Alltag.

„Wie leben die Indianer?“, fragten sich etwa die Jungs und Mädchen im „Regenwald“-Projekt und erkundeten hernach den heimischen Osterwald. Andere lernten, wie man Kaffee röstet, und fragten nach, wie es den Kaffeebauern in den Erzeugerländern geht.

Im Projekt „Textilien“ befassten sich die Teilnehmer mit den Arbeitsbedingungen von Näherinnen in Asien und zeichneten Weg und Wert einer Jeans von der Baumwollproduktion bis in den heimischen Kleiderschrank nach. In der Fußballgruppe stellten die Jungs fest, dass man üben muss, mit einem Fußball „Made in Africa“ zu spielen – einem Luftballon, umwickelt mit Stoffen und zusammengehalten von Schnüren. Jedes Projekt wurde geleitet von einer Lehrkraft der Gemeinschaftsschule und einem Epiz-Referenten. Das ermöglichte den Schülern, sich aus erster Hand zu informieren – wie zum Beispiel von Anta Igula-Vollmer aus Mali oder Claude Keil, der aus Togo stammt, und in Schwäbisch Hall lebt.

Zukünftig Faire Produkte

Zum Abschluss der Projektwoche präsentierten die Projektgruppen ihre Ergebnisse mit einem „Eine-Welt-Festival“. Wunsch der Schüler sei es nun, bei Veranstaltungen zukünftig Faire Produkte zu werden. Das kam bei Schulleiter Otto Kempfer positiv an. Die Gemeinschaftsschule, sagte er, werde sich weiter zusammen mit dem Epiz im Projekt „Globales Lernen in Schulprofilen beteiligen“ und das Globale Lernen künftig in Lehrpläne wie tägliche Aktionen einbauen. Und im Lehrerzimmer soll nun selbstverständlich Fair-Trade-Kaffee getrunken werden.

(Erschienen: 23.07.2013 17:20) Schwäbische

Vom: 01.07.2013

Nr.: act-PD-13-07-1

Zeitung: Quäker-Hilfe e.V.

Redakteur: MK

Interreligiöser Jugenddialog Aalen

Ein Projekt von act for transformation

Von Miriam Krämer



In den Jahren 2008 bis 2012 gab es in Aalen regelmäßig je zwei Begegnungen pro Schuljahr zwischen KonfirmandInnen der Martinskirche und muslimischen Jugendlichen der Fatih-Gemeinde. Die Organisation und Moderation führte Miriam Krämer von der gemeinnützigen Trainergenossenschaft act for transformation aus Aalen durch.

Für Herrn Pfarrer Manfred Metzger und Herrn Hüseyin Kiziltepe aus dem Interreligiösen Dialogkreis wurde dieser Austausch unter dem Thema „Gemeinsame Werte“ zu einem festen Bestandteil der jeweiligen Jugendarbeit. Inhalt der Begegnungen waren spielerische Kooperations-Übungen, Kleingruppenarbeit zum Begriff „Dschihad“ oder zu der Frage „Was ist mir heilig?“ und zum Abbau von Vorurteilen, Führungen durch die jeweiligen Gotteshäuser mit Zeit für Fragen und ein gemeinsam zusammengestellter Imbiss. Plakate mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Religionen wurden in gemischten Teams erstellt und präsentiert. Für die meisten Jugendlichen war dies der erste Austausch mit Vertretern einer anderen Religion. Das Feedback zum Abschluss jedes Kurses fiel durchweg positiv aus.

act4transformation

act4transformation ist seit 2009 dabei und hat jedes Jahr 2.500 Euro von der Quäker-Hilfe bekommen. Projektverantwortliche ist Sabine Alvermann, Miriam Krämer-Menzel arbeitet direkt im Projekt.



Im Schuljahr 2012/13 wuchs die Zahl der verschiedenen Jugendgruppen von religiösen Gemeinden auf insgesamt neun an, die sich in „Paaren“ zu den Kursen „Gemeinsame Werte“ gegenseitig einluden:

- Evangelische Martinskirche
- Fatih-Moschee
- Evangelische Gemeinden Wasseraalringen und Hüttlingen
- Ditib-Moschee
- Evangelische Friedenskirche Unterkochen und Ebnat
- Alevitischer Kulturverein
- Ahmadiyya-Gemeinde



Eine Jugendgruppe der Ahmadiyya-Gemeinde besuchte die katholische Salvatorkirche. Anschließend lud die Mädchengruppe in ihr Gebetshaus ein. Jugendliche der Ditib-Moschee und der evangelischen Gemeinde Hüttlingen nahmen dies gern an.

Schließlich meldeten sich noch ein Jugendlicher der jüdischen Gemeinde und eine der Quäker zum Jugenddialogkreis hinzu. Insgesamt waren allein in diesem Schuljahr etwa 200 Jugendliche am Austausch beteiligt.

Damit möglichst viele Aalener Bürger von der religiösen Vielfalt ihrer Stadt erfahren, wollten einige der bisherigen Kursteilnehmenden mit dem Dialogkreis an die Öffentlichkeit gehen. Ziel war es zu informieren und zu zeigen, wie viele verschiedene religiöse Gemeinden mit Unterschieden, aber auch mit erstaunlich vielen Gemeinsamkeiten es hier in der Stadt gibt und dass diese gut miteinander zusammenleben. Sie sind sich



und Kirchen, umrahmt und verziert von Symbolen des guten Zusammenlebens aus buntem Draht, die dort entstanden waren. An der Stellwand hielt sich die Koordinatorin als Ansprechpartnerin und Anlaufpunkt für die Jugendlichen und für besonders Interessierte be-

darüber bewusst, dass sie mit der Teilnahme an den gemeinschaftsbildenden Kursen und dem dort erworbenen Wissen übereinander ein gutes Beispiel geben. Es entstand die Idee, eine Aktion des Jugenddialogs beim Internationalen Fest im Juni 2013 zu starten.

Das erste gemeinsame Treffen zur Vorbereitung fand mit zwölf Jugendlichen aus sechs verschiedenen Religionsgemeinschaften im Büro von act for transformation in der Stadtmitte von Aalen statt. Die Jugendlichen waren gegenseitig sehr interessiert und aufgeschlossen für den Austausch über die verschiedenen Religionen und hatten viele Fragen aneinander. Des weiteren wurde dieses Treffen zur Besprechung von Ideen der Öffentlichkeitsarbeit, zur Einteilung in Teams sowie dem Anfertigen von Plakaten genutzt.

Mit dem Aufruf „Fragen Sie uns!“ auf Schildern gingen religionsgemischte Dreier-Teams beim Internationalen Fest durch die Innenstadt und boten den Vorübergehenden die Chance an, Fragen zu den verschiedenen Religionen und ihrer persönlichen Ausübung in Aalen an sie zu stellen. Gleichzeitig gab es nahe des Standes der Agenda-Gruppe Eine Welt eine Stellwand mit Fotos bisheriger Kurse in Moscheen

reit. Elf Jugendliche aus sechs verschiedenen Gemeinden waren aktiv an der Aktion beteiligt. Die Teams wurden so aufgeteilt, dass am Samstag und am Sonntag ständig bis zu zwei Gruppen unterwegs waren. Da die Reaktion der Festbesucher eher zurückhaltend ausfiel, stellten wir uns vor der mit Fotos von den Begegnungen bestückten Stellwand auf und sprachen die Vorübergehenden zeitweise von dort aus an. Bei den Gesprächen stellte sich heraus, dass relativ viele Menschen bereits die neue Moschee besucht hatten, aber niemand wusste, wie Aleviten ihren Glauben leben oder dass es auch eine Ahmadiyya-Gemeinde in Aalen gibt. Wie zu erwarten, wurden einige Fragen an die Mädchen mit Kopftuch gestellt, die sie selbstbewusst und überzeugend beantworteten. Vereinzelt kam es vor, dass –



sogar trotz Moscheebesuch
– Vorurteile immer noch
vorhanden waren. Doch
beim freundlichen Gespräch
mit den Jugendlichen, ihrer
offenen Haltung und ihren
Erklärungen über die per-
sönliche religiöse Praxis und
zum gemeinsamen Dialog-
kreis konnten diese kaum
aufrecht erhalten werden.

Zum Abschluss dieses Dia-
log-Zyklus' gibt es die Möglichkeit für alle Aktive,



sich gemeinsam im Kino am Kocher einen Film zu
einem jugendgemäßen Thema anzuschauen.

**Christlich-muslimische Jugendbegegnung im Rahmen des Konfirmentunterrichtes Wasser-
alfingen und Hüttlingen 2012/13**

von Pfarrerin Florentine Arshadi

Der Stuhlkreis war riesig im Evangelischen Gemeindehaus in Wasseralfingen, als sich am Samstag, den 23. Februar rund 50 Jugendliche und vier Begleiterinnen versammelten. Die Jugendlichen, das waren KonfirmandInnen des aktuellen Jahrgangs in Begleitung von Pfarrerin z.A. Florentine Arshadi, und Jugendliche der DITIB-Moschee in Aalen. Die muslimischen Jugendlichen wurden von Hala Elamin aus Schwäbisch Hall, die der islamischen Richtung des Sufismus angehört, begleitet sowie von zwei jungen sunnitischen Frauen, sie sich in der DITIB-Moscheegemeinde stark in der Jugendarbeit engagieren: Gülsa Bakar, selbst Wasseralfingerin und Studentin in Aalen, und Hümevra Özbek, z.Zt. noch Schülerin. Die Begegnung war vorbereitet und moderiert worden in erster Linie von Miriam Krämer von der in Aalen ansässigen Organisation act for transformation (www.act4transformation.net).

Nachdem Frau Arshadi den muslimischen Gästen die Magdalenenkirche gezeigt und diese z.B. die Turmhöhe hatte schätzen lassen, liturgischen Platz und Symbolik von Altar, Kreuz, Bibel, Osterkerze, Taufstein usw. erläutert hatte, traf sich die Gesamtgruppe dann im Gemeindehaus. Einige der Jugendlichen waren gleich sehr vertraut miteinander, weil sie sich noch aus dem „Kindi“, der Grundschule kannten oder jetzt noch Klassenkameraden sind. Den anderen halfen die Kennenlernspiele zu Beginn und v.a. eine knifflige Übung, bei der jeweils acht Leute sich als Team bewähren mussten und ein rohes Ei transportierten, um (miteinander) warm zu werden. Nach einer Brezelpause fanden dann in gemischten Kleingruppen ein Austausch unter dem Thema „Was ist mir heilig in meiner Religion?“ statt. Auf Plakaten wurden Symbole gemalt (Fisch, Kreuz, Bibel bzw. Halbmond,





Koran) und in Spalten geschrieben, was die Religionen je individuell an Festen, Bräuchen, Glaubensinhalten innehaben, d.h. was sie unterscheidet. In einer gemeinsamen Spalte in der Mitte wurde aber auch deutlich, wo es Schnittmengen und Gemeinsamkeiten gibt (10 Gebote, viele der biblischen und koranischen Vorväter und Propheten sind in beiden Religionen zu finden, wie etwa Noah, Abraham, Jona,

Hiob). Zum Abschluss des Kurses wurde gemeinsam in der Vesperkirche zu Mittag gegessen: Spaghetti Bolognese bzw. mit Tomatensoße für unsere Gäste. So lernten die Jugendlichen auch dieses diakonische Projekt unserer Kirchengemeinde kennen.

Am 6. März folgte dann unser Gegenbesuch in der Ulmer Str. 122 in Aalen. Gülsa Bakar und Hümeýra Özbek führten uns durch den wunderschönen Moscheebau und erklärten, was immer wir wissen wollten: Wie die Reinigungsriten vor den Gebeten vollzogen werden, wo und wie der Muezzin (das kann jeder Mann der Gemeinde, der eine gute Stimme hat, sein!) zum Gebet ruft – nämlich innerhalb der Moschee, weil der Ruf vom Minarett in Deutschland nicht erlaubt ist und wo der Imam predigt, nämlich ebenfalls auf einer Kanzel. Und jede/r Konfi hatte mal eine islamische Gebetskette in der Hand, die vom Aussehen an einen Rosenkranz erinnert. Auch an diese Führung, die für nahezu alle Konfirmanden laut Umfrage die erste Besichtigung einer Moschee in ihrem Inneren war, folgte noch ein inhaltliches Programm zum Thema „(Vor)Urteile“. Wir wurden im Moschee-Café bestens bewirtet von vielen engagierten Müttern – mit Pommes und Chicken Nuggets! Zwei Bilder zeigen Impressionen von diesen beiden Halbtagen, zu denen viele Konfis meinten: „Hat Spaß gemacht! War voll interessant!“ Wer weiß, vielleicht darf auch der neue Konfi-Jahrgang 2014 so einen Austausch erleben...

Zitate der Teilnehmenden:

- Schön, dass wir so viel gemeinsam haben.
 - Es ist interessant zu hören, was die anderen denken.
 - Wir haben unterschiedliche Meinungen gehört.
 - Ob man jemandem vertraut, liegt mehr an einem selbst als an dem Anderen.
 - Man sollte jemanden nicht beurteilen (gut oder schlecht), bevor man ihn persönlich kennen gelernt hat.
 - Die Kleingruppenarbeit war intensiv, lebendig und wir haben uns dabei besser kennen gelernt.
- Es ist erstaunlich, dass die Unterschiede zwischen den Religionen doch nicht so groß sind.
Der Interreligiöse Jugendaustausch wurde über das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ und zeitweise innerhalb des EU-Projektes „Einander fairstehen“ teilgefördert. Seit Herbst 2012 konnte der Kreis der mitwirkenden Gemeinden dank einer Teilförderung des Quäker Hilfe e. V. fortgeführt werden. Auch die Stadt Aalen unterstützt den Jugendlialog.
Für das nächste Schuljahr gibt es bereits jetzt schon viele Terminanfragen für die Dialogkurse.

Ferienprogramm: Zu Besuch beim Radio und Kuchen am Stil

Wie jedes Jahr gibt es in Crailsheim auch diesen Sommer wieder ein abwechslungsreiches Ferienprogramm. Wer seine Ferien hier verbringt, kann aus einem vielfältigen Angebot an tollen Aktionen wählen.

PM | 21.08.2013 Crailsheimer Nachrichten



1 von 4 Neugierig und ohne Angst inspizieren die Kinder einen Bienenstand. Privatfotos
Vor

Das vom städtischen Jugendbüro und vielen Unterstützern auf die Beine gestellte Programm bietet wieder zahlreiche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen, die jede Menge Spaß und Abwechslung versprechen. Neben vielen bewährten Angeboten hat das Jugendbüro auch wieder tolle neue Angebote organisiert.

Bei einem Besuch bei Radio Ton in Heilbronn wollten zehn Mädchen und fünf Jungen wissen, wie Nachrichten, Musik oder Interviews gesendet werden. Dabei besuchten sie das Herzstück des Senders: Moderator Lennert von der "Morgenshow" führte die Gruppe durch die Redaktion, das Archiv, die Technik und die beiden Senderäume. Im Ausweichstudio durften die Besucher selbst zur Probe ans Mikrofon, um über Kopfhörer ihre Stimme zu hören. Während eines Musikblocks nahm sich sogar die Moderatorin Zeit für die Gäste.

Wer zu der Zeit auf der Homepage des Senders die Webcam verfolgte, konnte die dicht aneinandergedrängten Besucher im Studio sehen. Alle offenen Fragen konnten zum Schluss gestellt werden, und so fuhr die Gruppe nach einem Mittagssnack, einer Tasche voller Radio-Ton-Souvenirs und tollen neuen Erfahrungen zurück nach Crailsheim. Im Auto hörten die Kinder und Jugendlichen natürlich die Hits von Radio Ton.

"Auf Abenteuerreise mit Indiana Jones" war das Thema einer **spannenden Aktion in der**

Karlsberghalle. Mit Stirnlampe, Rucksack und Kompass ausgerüstet, suchten die Teilnehmer in einer Wildnis nach einem geheimnisvollen Schatz. Sie mussten dabei Fallen ausweichen und Hindernisse umgehen. Gemeinsam bewältigten die Teilnehmer knifflige Aufgaben, die für Nervenkitzel sorgten.

Kuchen am Stiel zu backen - das hatten sich sechs Mädchen vorgenommen. Die sogenannten Cake Pops sind der neue Backtrend aus Amerika, kleine Kunstwerke zum Reinbeißen, Muffins und Cupcakes waren gestern. Ob einfach nur bunt dekorierte Kugeln oder aufwendig gestaltete Zauberer, Glücksschweinchen oder Schneemänner - Kuchen am Stiel sind auf jeder Party der Hit. Bei 30 Grad Außentemperatur waren der Kreativität und der Fantasie bei der Gestaltung keine Grenzen gesetzt. Eigentlich waren die Pops sogar zu schade, um mit einem Bissen vernascht zu werden.

Die Initiative "**Act for Transformation**" aus Aalen und der Freundeskreis Afrika aus Schwäbisch Hall boten Aktionen zum Thema "Eine Welt" an, bei denen Kinder und Jugendliche globale und lokale Themen spielerisch erfuhren.

Am Bienenstand auf der vom Jugendzentrum betreuten Streuobstwiese in Crailsheim näherten sich die Mädchen und Jungen mit großem Interesse und ohne Angst dem Bienenvolk, und sie entdeckten sogar die Bienenkönigin. Eine Imkerin erklärte die verschiedenen Aufgaben, die die Bienen im Bienenstock und in der Natur haben.

Im Seminar "Bienenwelten und Honig" von Jürgen Menzel erfuhren die Kinder, wie Imker hierzulande eine natürliche Bienenhaltung gestalten, und in einem Bienen-Quiz wurde Wissenswertes über die Bienen ausgetauscht. Auf die Probleme des weltweiten Bienensterbens wurde ebenso eingegangen wie auf die Vorzüge des Honigs für die Ernährung.

Dass sich aus Müll sinnvolle Dinge herstellen lassen, das haben zwölf umweltbewusste Mädchen vorgemacht. Mülltüten, Klopapierrollen, Getränkekartons, Büroklammern, Altpapier, Videobänder und vieles mehr waren die Ausgangsmaterialien für das Seminar. Aus wertlosen, jedoch wieder verwertbaren Gegenständen entwarfen die Mädchen mit kreativen Ideen **individuelle**

Recyclingmode. Dabei entstanden originelle Kunstwerke, die die Welt noch nicht gesehen hat - zum Beispiel ein grauer Müllsack als glänzender Bolero getragen oder Büroklammern zur Kette verbunden am Hals. Im Anschluss wurde die Mode gemeinsam auf dem Terrassenlaufsteg präsentiert, und es gab ein tolles Foto-Shooting. Das staunten selbst so manche Eltern und Freunde, welche Kreationen aus Müll entstehen können.

Kontakt: Jugendbüro Crailsheim, Katja Kliemank Telefon 0 79 51 / 9 59 58 12, E-Mail katja.kliemank@crailsheim.de.

Vom: Herbst 2013	Nr.: act-PD-13-10-1
Zeitung: Quäker-Hilfe e.V.	Redakteur: MK

Sudan

Arabischer Frühling oder Herbst?

Von Emam Eldir und Miriam Krämer

Seit das Projekt Alternativen zur Gewalt (PAG/AVP) 2005 im Sudan eingeführt wurde, wurden hunderte Menschen mit unterschiedlichen beruflichen, politischen, ethnischen Hintergründen aus dem ganzen Land mit der AVP-Philosophie bekannt gemacht. Hierunter befanden sich MitarbeiterInnen von Organisationen, StudentInnen, SchülerInnen, FriedensaktivistInnen, Mitglieder von verschiedenen politischen Parteien, Binnenflüchtlinge, Strafgefangene, SozialarbeiterInnen, Straßenkinder und -Jugendliche. Die meisten von ihnen haben Grund- und Aufbaukurse besucht. Das Training für Trainer wurde 4 mal durchgeführt. Es wurden insgesamt 60 TrainerInnen in Khartoum ausgebildet, die aus dem ganzen Land stammen (Süd-, West-, Mittel- und Nordsudan).

Nach der Teilung des Landes 2011 in Sudan und Südsudan gab es aus verschiedenen Gründen nur noch wenige Aktivitäten des AVP-Forums Sudan. (Internationale Hilfsorganisationen wie der Deutsche Entwicklungsdienst zogen sich aus dem Sudan zurück. Die aktive Beteiligung am Arabischen Frühling hinterließ ihre Spuren, u.a. mussten südsudanesishe oder aus Darfur stammende TrainerInnen in den Süden oder ins Ausland gehen, z.T. sogar flüchten). In den letzten Monaten bemühte sich das AVP-Forum Sudan darum, die Aktivitäten wieder aufleben zu lassen.

Enas Osman ist eine der TrainerInnen von

AVP Sudan. Ihre Familie kommt aus Darfur und sie ist Ärztin. Enas glaubt fest daran, dass die AVP-Philosophie ein gutes Mittel zur Änderung des eigenen Lebens darstellt. Es ist besonders geeignet für Teilnehmende wie Straßenkinder und Binnenflüchtlinge, indem das Selbstvertrauen gestärkt und eine unterstützende Gemeinschaft aufgebaut wird. Sie selbst konnte durch AVP ihre (gewaltfreie) Kommunikation



verbessern und es gelang ihr, AVP-Einheiten in die Schulung von MitarbeiterInnen im Sektor des Gesundheitsministeriums einzubringen. Dadurch wurde Enas zu einer hervorragenden Vermittlerin und Mediatorin, die 2011 in Aldaha mit VertreterInnen anderer Organisationen

zusammen an dem Friedensabkommen für Darfur beteiligt war.

Für das AVP-Forum Sudan war das Thema Straßenkinder ein sehr großes Anliegen. Etliche Gruppen von verschiedenen Zentren konnten durch die Unterstützung der Quäkerhilfe an Workshops teilnehmen. Eine Reihe von ihnen waren als Kindersoldaten in den Krisengebieten des Landes traumatisiert worden. Fünf von den Jugendlichen wurden Trainer im AVP-Programm. Die Kurse haben ihnen dabei geholfen, untereinander und in ihren Gemeinschaften positive und stärkende Beziehungen aufzubauen, gleichzeitig ihr Leben und ihre Sichtweise zu ändern (und dadurch Vorbild für jüngere zu sein). Seit die Fünf das Zentrum für Straßenkinder verlassen

haben, gab es wenig Kontakt zu ihnen. Einige gingen zu ihren Familien zurück, einer setzte seine Ausbildung fort. Nach der Landesteilung mussten die meisten SüdsudanInnen, darunter Millionen von Binnenflüchtlingen in ihre Herkunftsregionen zurückgehen. Die meisten Kinder-Zentren wurden daraufhin geschlossen.

Younus' Geschichte:
„Bevor ich an den AVP- Workshops teilgenommen hatte, war mein Leben so schrecklich. Mein Problem war, dass ich immer Probleme verursachte und mein Leben voller Beleidigungen und Fluchen war. Sowohl meine richtigen Brüder als auch meine Freunde konnten mich wegen dieser unakzeptablen Haltung nicht mehr ausstehen. Aber AVP hat mein Leben verändert. Es hat mir die Möglichkeit gegeben zu arbeiten (er arbeitet als Kellner in einem Restaurant in Khartoum), mich selbst zu ernähren und mein eigenes Taschengeld zu verdienen. Auf diese Art wurde ich unabhängig und selbständig.“

Das AVP- Programm ist weiterhin dringend notwendig für die Menschen im Sudan. Der bewaffnete Konflikt wächst wieder täglich (in Darfur, an der neuen Grenze in Süd-Kordofan und am Blauen Nil), so dass von dort wieder mehr Flüchtlinge nach Khartoum kommen (was in all den Jahrzehnten vom Krieg verschont war). Durch diese Umstände entsteht mehr familiäre und kriminelle Gewalt, werden abermals mehr Kinder gezwungen, auf den Straßen der Großstadt zu leben, und natürlich wächst das Leid für die Menschen. Nach der Erfahrung der

TrainerInnen im Forum (die meist auch in anderen Methoden geschult sind) ist AVP eines der besten Konzepte, um Menschen zu helfen, ihr Leben zu ändern. Seit kurzem gibt es eine Gruppe von jungen Menschen, vor allem

Kindern, die sich selbst „Nigger“ nennt und als Banden bewaffnet mit Messern und Stöcken nachts Leute in ihren Häusern oder auf der Straße überfallen. Das bedroht zur Zeit den Frieden in der Haupt-

stadt. Deshalb ist es wichtig, dass die Arbeit wieder fortgesetzt wird. Das Forum ist bereit zu neuen Aufgaben und davon überzeugt, dass die Kurse den Straßenkindern helfen können, den Abgrund zwischen ihnen und der Gesellschaft zu überbrücken, weil sie selbst mitbekommen haben, wie die früher geschulten danach ihr innere Haltung (und somit ihre Lebenssituation) verändert haben.

AVP Sudan

AVP Sudan hat seit ca 2 Jahren nichts mehr von der QH bekommen, davor seit 2006, dieses Jahr wird es mit 1.500 € unterstützt. Weitere Unterstützung ist geplant. Projektverantwortliche ist Miriam Krämer-Menzel.